

VIGILIEN
DES
KARFREITAGS

Trauermette

VIGILIEN
DES
KARFREITAGS

Trauermette



Heffkespastoralverlag Offmarsbocholt 2009

VIGILIEN DES KARFREITAGS

Trauermette

ERSTE NOKTURN

Vom Gründonnerstag bis zur Ostervigil wird in der Liturgie nicht gesungen. Das heißt, das Gebet wird auf einem Ton rezitiert oder ersatzweise gesprochen.

Man beginnt (nach stillem Vaterunser, Gegrüßet seist du, Maria und Ich glaube an Gott) unmittelbar mit der ersten Antiphon.

1. Antiphon Die Könige der Erde stehen auf, * und die Großen haben sich verbündet / gegen den Herrn und seinen Gesalbten.

PSALM 2

Warum toben die Völker * warum machen die Nationen vergebliche Pläne ?

Die Könige der Erde stehen auf, † die Großen haben sich verbündet * gegen den Herrn und seinen Gesalbten.

„Laßt uns ihre Fesseln zerreißen * und von uns werfen ihre Stricke!“

Doch er, der im Himmel thront, lacht, * der Herr verspottet sie.

Dann aber spricht er zu ihnen im Zorn, * in seinem Grimm wird er sie erschrecken :

„Ich selber habe meinen König eingesetzt * auf Zion, meinem heiligen Berg.“

Den Beschluß des Herrn will ich kundtun. † Er sprach zu mir : „Mein Sohn bist du. * Heute habe ich dich gezeugt.

Fordre von mir und ich gebe dir die Völker zum Erbe, * die Enden der Erde zum Eigentum.

Du wirst sie zerschlagen mit eiserner Keule, * wie Krüge aus Ton wirst du sie zertrümmern.“

Nun denn, ihr Könige, kommt zur Einsicht, * laßt euch warnen, ihr Gebieter der Erde !

Dient dem Herrn in Furcht * und küßt ihm mit Beben die Füße,

damit er nicht zürnt * und euer Weg nicht in den Abgrund führt.

Denn wenig nur und sein Zorn ist entbrannt. * Wohl allen, die ihm vertrauen !

Kein Ehre sei.

Antiphon Die Könige der Erde stehen auf, / und die Großen haben sich verbündet / gegen den Herrn und seinen Gesalbten.

2. Antiphon Sie verteilten unter sich meine Kleider * und warfen das Los um mein Gewand.

PSALM 21 (22)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, * bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage ?

Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort ; * ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.

Aber du bist heilig, * du thronst über dem Lobpreis Israels.

Dir haben unsre Väter vertraut, * sie haben vertraut und du hast sie gerettet.

Zu dir riefen sie und wurden befreit, * dir vertrauten sie und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, * der Leute Spott, vom Volk verachtet.

Alle, die mich sehen, verlachen mich, * verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:

„Er wälze die Last auf den Herrn, der soll ihn befreien ! * Der reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat.“

Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, * mich barg an der Brust der Mutter.

Von Geburt an bin ich geworfen auf dich, * vom Mutterleib an bist du mein Gott.

Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe * und niemand ist da, der hilft.

Viele Stiere umgeben mich, * Büffel von Baschan umringen mich.

Sie sperren gegen mich ihren Rachen auf, * reißende, brüllende Löwen.

Ich bin hingeschüttet wie Wasser, † gelöst haben sich all meine Glieder. * Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.

Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe, † die Zunge klebt mir am Gaumen, * du legst mich in den Staub des Todes.

Viele Hunde umlagern mich, eine Rotte von Bösen umkreist mich. * Sie durchbohren mir Hände und Füße.

Man kann all meine Knochen zählen ; * sie gaffen und weiden sich an mir.

Sie verteilen unter sich meine Kleider * und werfen das Los um mein Gewand.

Du aber, Herr, halte dich nicht fern! * Du, meine Stärke, eil mir zu Hilfe!

Entreiße mein Leben dem Schwert, * mein einziges Gut aus der Gewalt der Hunde!

Rette mich vor dem Rachen des Löwen, * vor den Hörnern der Büffel rette mich Armen!

Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, * inmitten der Gemeinde dich preisen.

Die ihr den Herrn fürchtet, preist ihn, † ihr alle vom Stamm Jakobs, rühmt ihn ; * erschauert alle vor ihm, ihr Nachkommen Israels!

Denn er hat nicht verachtet, * nicht verabscheut das Elend des Armen.

Er verbirgt sein Gesicht nicht vor ihm ; * er hat auf sein Schreien gehört.

Deine Treue preise ich in großer Gemeinde ; * ich erfülle meine Gelübde vor denen, die Gott fürchten.

Die Armen sollen essen und sich sättigen ; † den Herrn sollen preisen, die ihn suchen. * Aufleben soll euer Herz für immer.

Alle Enden der Erde sollen daran denken † und werden umkehren zum Herrn: * Vor ihm werfen sich alle Stämme der Völker nieder.

Denn der Herr regiert als König; * er herrscht über die Völker.

Vor ihm allein sollen niederfallen die Mächtigen der Erde, * vor ihm sich alle niederwerfen, die in der Erde ruhen.

Meine Seele, sie lebt für ihn; * mein Stamm wird ihm dienen.

Vom Herrn wird man dem künftigen Geschlecht erzählen, † seine Heilstat verkündet man dem kommenden Volk; * denn er hat das Werk getan.

Antiphon Sie verteilten unter sich meine Kleider / und warfen das Los um mein Gewand.

3. Antiphon Falsche Zeugen * stehen gegen mich auf und wüten.

PSALM 26 (27)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil: * Vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist die Kraft meines Lebens: * Vor wem sollte mir bangen?

Dringen Frevler auf mich ein, * um mich zu verschlingen,

meine Bedränger und Feinde, * sie müssen straucheln und fallen.

Mag ein Heer mich belagern: * Mein Herz wird nicht verzagen.

Mag Krieg gegen mich toben: * Ich bleibe dennoch voll Zuversicht.

Nur eines erbitte ich vom Herrn, * danach verlangt mich:

Im Haus des Herrn zu wohnen * alle Tage meines Lebens,

die Freundlichkeit des Herrn zu schauen * und nachzusinnen in seinem Tempel.

Denn er birgt mich in seinem Haus * am Tag des Unheils;

er beschirmt mich im Schutz seines Zeltes, * er hebt mich auf einen Felsen empor.

Nun kann ich mein Haupt erheben * über die Feinde, die mich umringen.

Ich will Opfer darbringen in seinem Zelt, Opfer mit Jubel; * dem Herrn will ich singen und spielen.

Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; * sei mir gnädig und erhöere mich!

Mein Herz denkt an dein Wort: „Sucht mein Angesicht!“ * Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.

Verbirg nicht dein Gesicht vor mir; † weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! * Du wurdest meine Hilfe.

Verstoß mich nicht, verlaß mich nicht, * du Gott meines Heiles!

Wenn mich auch Vater und Mutter verlassen, * der Herr nimmt mich auf.

Zeige mir, Herr, deinen Weg, * leite mich auf ebener Bahn trotz meiner Feinde!

Gib mich nicht meinen gierigen Gegnern preis; * denn falsche Zeugen stehen gegen mich auf und wüten.

Ich aber bin gewiß, zu schauen * die Güte des Herrn im Land der Lebenden.

Hoffe auf den Herrn und sei stark! * Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn!

Antiphon Falsche Zeugen stehen gegen mich auf und wüten.

ᵛ. Sie verteilten unter sich meine Kleider.

℞. Und warfen das Los um mein Gewand.

Vater unser **still bis zum Ende.**

AUS DEN KLAGELIEDERN
DES PROPHETEN JEREMIA

1. Lesung

2, 8-11

HET. Zu schleifen plante der Herr die Mauer der Tochter Zion. Er spannte die Meßschnur und zog nicht zurück die Hand vom Vertilgen. Trauern ließ er Wall und Mauer; miteinander sanken sie nieder.

TETH. In den Boden sanken ihre Tore, ihre Riegel hat er zerstört und zerbrochen. Ihr König und ihre Fürsten sind unter den Völkern, keine Weisung ist da, auch keine Offenbarung schenkt der Herr ihren Propheten.

JOD. Am Boden sitzen, verstummt, die Ältesten der Tochter Zion, streuen sich Staub aufs Haupt, legen Trauerkleider an. Zu Boden senken den Kopf die Mädchen von Jerusalem.

KAF. Meine Augen ermatten vor Tränen, mein Inneres glüht. Ausgeschüttet auf die Erde ist mein Herz über den Zusammenbruch der Tochter, meines Volkes. Kind und Säugling verschmachten auf den Plätzen der Stadt.

Jerusalem, Jerusalem, bekehre dich zum Herrn, deinem Gott!

1. Responsorium

℟. Meine Freunde haben mich alle verlassen; / meine Verfolger haben mich überwältigt; / den ich liebte, der hat mich verraten. * Mit wutentbrannten Augen schlugen sie grausam auf mich ein / und gaben mir Essig zu trinken. ℣. Wie einen Übeltäter haben sie mich verworfen, / ganz ohne Schonung mich behandelt. * Mit wutentbrannten Augen schlugen sie grausam auf mich ein / und gaben mir Essig zu trinken.

oder GL 825, 1:

V Mein Volk, mein Volk, was tat ich dir? / Betrübt' ich dich? Antworte mir! / Ägyptens Joch entriß ich dich; / und du verdammst zum Kreuze mich!

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Unsterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

LAMED. Sie sagen zu ihren Müttern: Wo ist Brot und Wein?, da sie erschöpft verschmachten auf den Plätzen der Stadt, da sie ihr Leben aushauchen auf dem Schoß ihrer Mütter.

MEM. Wie soll ich dir zureden, was dir gleichsetzen, du Tochter Jerusalem? Womit kann ich dich vergleichen, wie dich trösten, Jungfrau, Tochter Zion? Dein Zusammenbruch ist groß wie das Meer, wer kann dich heilen?

NUN. Deine Propheten schauten dir Lug und Trug. Deine Schuld haben sie nicht aufgedeckt, um dein Schicksal zu wenden. Sie schauten dir als Prophetenworte nur Trug und Verführung.

SAMECH. Über dich klatschen in die Hände alle, die des Weges ziehen. Sie zischeln und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, die man nannte: Entzücken der ganzen Welt, Krone der Schönheit?

Jerusalem, Jerusalem, bekehre dich zum Herrn, deinem Gott!

2. Responsorium

℟. Der Vorhang des Tempels zerriß. ★ Die ganze Erde bebte; / Der Schächer am Kreuz rief: / Herr gedenke mein, wenn du in dein Reich kommst. ℣. Die Felsen spalteten sich, / die Gräber öffneten sich, / und die Leiber vieler Heiligen die entschlafen waren, standen wieder auf. ★ Die ganze Erde bebte; / Der Schächer am Kreuz rief: / Herr gedenke mein, wenn du in dein Reich kommst.

oder GL 825, 2:

V Dein Führer war ich vierzig Jahr, / Ich reichte dir das Manna dar, / das Land des Segens gab ich dir; / und du gibst mir das Kreuz dafür.

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Unsterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

ALEPH. Ich bin der Mann, der Leid erlebt hat durch die Rute seines Grimms. Er hat mich getrieben und gedrängt

in Finsternis, nicht ins Licht. Täglich von neuem kehrt er die Hand nur gegen mich.

BETH. Er zehrte aus mein Fleisch und meine Haut, zerbrach meine Glieder, umbaute und umschloß mich mit Gift und Erschöpfung. Im Finstern ließ er mich wohnen wie längst Verstorbene.

GHIMEL. Er hat mich ummauert, ich kann nicht ent-rinnen. Er hat mich in schwere Fesseln gelegt. Wenn ich auch schrie und flehte, er blieb stumm bei meinem Gebet. Mit Quadern hat er mir den Weg verriegelt, meine Pfade irregeleitet.

Jerusalem, Jerusalem, bekehre dich zum Herrn, deinem Gott!

3. Responsorium

℣. Mein auserlesener Weinberg, / ich habe dich gepflanzt.

* Wie bist du nun zur Bitternis geworden. / Mich schlägst du ans Kreuz, / Barrabas gibst du frei. ℟. Ich habe einen Zaun um dich gelegt, / die Steine in dir aufgelesen / und einen Turm gebaut. * Wie bist du nun zur Bitternis geworden. / Mich schlägst du ans Kreuz, / Barrabas gibst du frei.

oder GL 825, 3:

V Dir wohlzutun, bestrebt ich mich, / zu meinem Weinberg wählt ich dich; / und du trägst bittere Früchte mir, / durchbohrst des Retters Herz dafür!

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Un-sterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

Stille.

ZWEITE NOKTURN

4. Antiphon Gewalt gebrauchen, * die nach meinem Leben trachten.

PSALM 37 (38)

Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn * und züchtige mich nicht in deinem Grimm!
Denn deine Pfeile haben mich getroffen, * deine Hand lastet schwer auf mir.

Nichts blieb gesund an meinem Leib, weil du mir grollst; * weil ich gesündigt, blieb an meinen Gliedern nichts heil.

Denn meine Sünden schlagen mir über dem Kopf zusammen, * sie erdrücken mich wie eine schwere Last.

Mir schwären, mir eitern die Wunden * wegen meiner Torheit.

Ich bin gekrümmt und tief gebeugt, * den ganzen Tag geh ich traurig einher.

Denn meine Lenden sind voller Brand, * nichts blieb gesund an meinem Leib.

Kraftlos bin ich und ganz zerschlagen, * ich schreie in der Qual meines Herzens.

All mein Sehnen, Herr, liegt offen vor dir, * mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

Mein Herz pocht heftig, mich hat die Kraft verlassen, * geschwunden ist mir das Licht der Augen.

Freunde und Gefährten bleiben mir fern in meinem Unglück * und meine Nächsten meiden mich.

Die mir nach dem Leben trachten, legen mir Schlingen; † die mein Unheil suchen, planen Verderben, * den ganzen Tag haben sie Arglist im Sinn.

Ich bin wie ein Tauber, der nicht hört, * wie ein Stummer, der den Mund nicht auf tut.

Ich bin wie einer, der nicht mehr hören kann, * aus dessen Mund keine Entgegnung kommt.

Doch auf dich, Herr, harre ich; * du wirst mich erhören, Herr, mein Gott.

Denn ich sage: Über mich sollen die sich nicht freuen, * die gegen mich prahlen, wenn meine Füße strau-
cheln.

Ich bin dem Fallen nahe, * mein Leid steht mir im-
mer vor Augen.

Ja, ich bekenne meine Schuld, * ich bin wegen meiner
Sünde in Angst.

Die mich ohne Grund befehden, sind stark; * viele
hassen mich wegen nichts.

Sie vergelten mir Gutes mit Bösem; * sie sind mir
Feind, denn ich trachte nach dem Guten.

Herr, verlaß mich nicht, * bleib mir nicht fern, mein
Gott!

Eile mir zu Hilfe, * Herr, du mein Heil!

Antiphon Gewalt gebrauchen, die nach meinem Le-
ben trachten.

5. Antiphon In Schmach und Schande sollen alle fallen,
* die mir nach dem Leben trachten.

PSALM 39 (40)

Ich hoffte, ja ich hoffte auf den Herrn. * Da neigte er
sich mir zu und hörte mein Schreien.

Er zog mich herauf aus der Grube des Grauens, * aus
Schlamm und Morast.

Er stellte meine Füße auf den Fels, * machte fest mei-
ne Schritte.

Er legte mir ein neues Lied in den Mund, * einen
Lobgesang auf ihn, unsern Gott.

Viele werden es sehen, sich in Ehrfurcht neigen * und
auf den Herrn vertrauen.

Wohl dem Mann, der auf den Herrn sein Vertrauen
setzt, * sich nicht zu den Stolzen hält noch zu treulosen
Lügnern.

Zahlreich sind die Wunder, die du getan hast, † und
deine Pläne mit uns; * Herr, mein Gott, nichts kommt
dir gleich.

Wollte ich von ihnen künden und reden, * es wären mehr, als man zählen kann.

An Schlacht- und Speiseopfern hast du kein Gefallen, * doch das Gehör hast du mir eingepflanzt.

Brand- und Sündopfer forderst du nicht; † darum sage ich: Ja, ich komme. * In dieser Schriftrolle steht, was an mir geschehen ist.

Deinen Willen zu tun, mein Gott, macht mir Freude, * deine Weisung trag ich im Herzen.

Gerechtigkeit verkünde ich in großer Gemeinde, * meine Lippen verschließe ich nicht; Herr, du weißt es.

Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht im Herzen, * ich spreche von deiner Treue und Hilfe,

ich schweige nicht über deine Huld und Wahrheit * vor der großen Gemeinde.

Du, Herr, verschließ mir nicht dein Erbarmen, * deine Huld und Wahrheit mögen mich immer behüten!

Denn Leiden ohne Zahl umfängen mich, † meine Sünden holen mich ein, * ich vermag nicht mehr aufzusehn.

Zahlreicher sind sie als die Haare auf meinem Kopf, * der Mut hat mich ganz verlassen.

Gewähre mir die Gunst, Herr, und reiße mich heraus; * Herr, eile mir zu Hilfe!

In Schmach und Schande sollen alle fallen, * die mir nach dem Leben trachten.

Zurückweichen sollen sie und vor Scham erröten, * die sich über mein Unglück freuen.

Vor Schande sollen alle schaudern, * die zu mir sagen: „Dir geschieht recht.“

Alle, die dich suchen, frohlocken; * sie mögen sich freuen in dir.

Die dein Heil lieben, sollen immer sagen: * Groß ist Gott, der Herr.

Ich bin arm und gebeugt; * der Herr aber sorgt für mich.

Meine Hilfe und mein Retter bist du. * Mein Gott, säume doch nicht!

Antiphon In Schmach und Schande sollen alle fallen,
/ die mir nach dem Leben trachten.

6. Antiphon Es erheben sich gegen mich stolze Menschen, * freche Leute trachten mir nach dem Leben.

PSALM 53 (54)

Hilf mir, Gott, durch deinen Namen, * verschaff mir
Recht mit deiner Kraft!

Gott, höre mein Flehen, * vernimm die Worte meines
Mundes!

Denn es erheben sich gegen mich stolze Menschen, †
freche Leute trachten mir nach dem Leben; * sie haben
Gott nicht vor Augen.

Doch Gott ist mein Helfer, * der Herr beschützt mein
Leben.

Auf meine Gegner falle das Unheil zurück. * Weil du
treu bist, vernichte sie!

Freudig bringe ich dir dann mein Opfer dar * und lo-
be deinen Namen, Herr; denn du bist gütig.

Der Herr hat mich herausgerissen aus all meiner Not
* und mein Auge kann auf meine Feinde herabsehn.

Antiphon Es erheben sich gegen mich stolze Men-
schen, / freche Leute trachten mir nach dem Leben.

Ÿ. Es stehen falsche Zeugen gegen mich auf.

℞. Die Bösen belügen sich selbst.

Vater unser **still bis zum Ende.**

AUS EINER KATECHESE
DES HEILIGEN JOHANNES CHRYSÓSTOMUS

4. Lesung

Willst du erfahren, welche Kraft das Blut Christi besitzt? Dann laß uns zurückgehen bis zu dem Vorausbild. Auf das frühere Vorausbild wollen wir uns besinnen und die Niederschrift aus der Vergangenheit erzählen. Mose sagte: „Tötet ein einjähriges Lamm und bestreicht mit seinem Blut die Tür.“¹ Was sagst du da, Mose? Kann denn das Blut eines Lammes den vernunftbegabten Menschen befreien? Gewiß, sagt er, weil es auf das Blut des Herrn verweist. Wenn der Feind nicht das Blut des Vorbildes an Pfosten, sondern auf den Lippen der Glaubenden das kostbare Blut der Wahrheit leuchten sieht, mit dem der Tempel Christi² geweiht ist, dann weicht er viel weiter zurück.

4. Responsorium

℣. Wie gegen einen Mörder seid ihr ausgezogen / mit Schwertern und Prügeln mich zu fangen. * Täglich war ich bei euch und lehrte im Tempel, / und ihr habt mich nicht ergriffen; / nun geißelt ihr mich und führt mich hinaus / und wollt mich kreuzigen. ℣. Als sie Hand an Jesus legten und ihn ergriffen, / sprach er zu ihnen: * Täglich war ich bei euch und lehrte im Tempel, / und ihr habt mich nicht ergriffen; / nun geißelt ihr mich und führt mich hinaus / und wollt mich kreuzigen.

oder GL 553, 1 :

Du König auf dem Kreuzesthron, / Herr Jesus Christus, Gottes Sohn: / dein Herz, verwundet und betrübt, / hat uns bis in den Tod geliebt.

¹ Vgl Ex 12,6f

² Das ist der Leib der Gläubigen (vgl. 1Kor 3,16 u.ö.)

5. Lesung

Willst du der Kraft des Blutes noch weiter nachforschen? Dann schau bitte, woher es kommt und aus welcher Quelle es entspringt. Vom Kreuz Christi kam es zuerst, aus der Seite Christi nahm es seinen Anfang. Denn das Evangelium¹ berichtet: Als Jesus tot war und noch am Kreuz hing, kam ein Soldat herbei und stieß die Seite auf. Da floß Blut und Wasser heraus: Symbol der Taufe das eine, Symbol der Eucharistie das andere. Der Soldat hat die Seite geöffnet und die Wand des Tempels aufgetan. Ich habe den herrlichen Schatz gefunden und bin glücklich, den glanzvollen Reichtum entdeckt zu haben. So war es auch mit dem Lamm: Juden haben es geschlachtet, und ich erfahre die Frucht des Opfers.

5. Responsorium

℟. Finsternis trat ein, als sie Jesus gekreuzigt hatten; / und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: / Mein Gott, warum hast du mich verlassen? * Dann neigte er sein Haupt / und gab den Geist auf. **℣.** Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. * Dann neigte er sein Haupt / und gab den Geist auf.

oder GL 553, 2:

Die dich verworfen und verhöhnt, / hast du geheiligt und versöhnt; / im Tod hast du, o Schmerzensmann, / dein göttlich Herz uns aufgetan.

¹ Joh 19,33ff

6. Lesung

Blut und Wasser aus der Seite. Lieber Hörer, bitte geh nicht eilig an dem verborgenen Geheimnis vorbei. Denn ich muß noch mystische und geheime Dinge aussprechen: Ich sagte, dieses Wasser und Blut seien Sinnzeichen für die Taufe und die Eucharistie. Daraus ist die Heilige Kirche aufgebaut, durch die Wiedergeburt aus dem Wasser und die Erneuerung des Heiligen Geistes, ich sage euch: durch die Taufe und die Eucharistie, die aus seiner Seite hervorgingen. Aus seiner Seite nämlich baute Christus die Kirche, wie aus der Seite Adams Eva, die Gattin, kam. Dafür ist auch Paulus Zeuge, wenn er sagt: „Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Gebein genommen“¹, womit er die Seite meint. Denn wie Gott aus der Seite des Adam die Frau schuf, so gab uns Christus aus seiner Seite Wasser und Blut, wodurch die Kirche erbaut werden sollte. Wie Gott die Seite öffnete, während Adam im Schlaf ruhte, so schenkte er uns jetzt nach dem Tode Christi aus seiner Seite Wasser und Blut.

6. Responsorium

✠ Ich gebe mein Leben, das mir so lieb ist, in die Hand der Feinde; / mein Erbteil ist geworden wie ein Löwe im Walde; / er brüllt wider mich und ruft: / Sammelt euch und eilt herbei, ihn zu zerreißen! / In eine öde Wüste haben sie mich geführt, / und das ganze Land trauert über mich. * Niemand kennt mich, / niemand tut mir Gutes. ̎. Herzlose Männer stehen auf wider mich, / und schonen nicht einmal mein Leben. * Niemand kennt mich, / niemand tut mir Gutes.

oder GL 553, 3:

O Quell, der unser Leben nährt, / o Herz, das sich für uns verzehrt, / schließ uns in deine Liebe ein / und laß uns immer bei dir sein.

Stille.

¹ Vgl. Eph 5,30, Gen 2,23

DRITTE NOKTURN

7. Antiphon Vor meinen Widersachern rette mich, Herr.
* Denn sie trachten mir nach dem Leben.

PSALM 58 (59)

Entreiß mich den Feinden, mein Gott, * beschütze
mich vor meinen Gegnern!
Entreiß mich denen, die Unrecht tun, * rette
mich vor den Mördern!

Sieh her: Sie lauern mir auf, Mächtige stellen mir
nach. * Ich aber habe keinen Frevel begangen und keine
Sünde;

Herr, ich bin ohne Schuld. Sie stürmen vor und stel-
len sich auf. * Wach auf, komm mir entgegen, sieh her!

Herr, du Gott der Heerscharen, Gott Israels, † werde
wach, suche alle Völker heim! * Sei keinem treulosen
Frevler gnädig!

Abend für Abend kommen sie wieder, * sie klaffen wie
Hunde, durchstreifen die Stadt.

Ja, sie geifern mit ihrem Maul. * Die Schwerter zwi-
schen ihren Lippen, wer nimmt sie wahr?

Du aber, Herr, verlachst sie; * du spottest über alle
Völker.

Meine Stärke, an dich will ich mich halten, * denn du,
Gott, bist meine Burg.

Mein huldreicher Gott kommt mir entgegen; * Gott
läßt mich herabsehen auf meine Gegner.

Töte sie nicht, damit mein Volk nicht vergißt. * In
deiner Kraft zerstreue sie, wirf sie nieder, Herr, unser
Schild!

Wegen der Sünde ihres Mundes, wegen all ihrer Re-
den † sollen sie sich in ihrem Hochmut verfangen; *
denn sie fluchen und verbreiten nur Lügen.

Vernichte sie im Zorn, vernichte sie; sie sollen
zugrunde gehen. † Sie sollen erkennen, daß Gott der
Herrscher in Jakob ist * und bis an das Ende der Erde.

Abend für Abend kommen sie wieder, * sie kläffen wie Hunde, durchstreifen die Stadt.

Sie streunen umher, gierig nach Fraß; * werden sie nicht satt, dann knurren sie.

Ich aber will deine Macht besingen, * will über deine Huld jubeln am Morgen.

Denn du bist eine Burg für mich, * bist meine Zuflucht am Tag der Not.

Meine Stärke, dir will ich singen und spielen; * denn du, Gott, bist meine Burg, mein huldreicher Gott.

Antiphon Vor meinen Widersachern rette mich, Herr.
/ Denn sie trachten mir nach dem Leben.

8. Antiphon Du hast meine Freunde von mir getrennt;
* Ich bin im Kerker und kann nicht heraus.

PSALM 87 (88)

Herr, du Gott meines Heils, * zu dir schreie ich am Tag und bei Nacht.

Laß mein Gebet zu dir dringen, * wende dein Ohr meinem Flehen zu!

Denn meine Seele ist gesättigt mit Leid, * mein Leben ist dem Totenreich nahe.

Schon zähle ich zu denen, die hinabsinken ins Grab, * bin wie ein Mann, dem alle Kraft genommen ist.

Ich bin zu den Toten hinweggerafft wie Erschlagene, die im Grabe ruhen; * an sie denkst du nicht mehr, denn sie sind deiner Hand entzogen.

Du hast mich ins tiefste Grab gebracht, * tief hinab in finstere Nacht.

Schwer lastet dein Grimm auf mir, * all deine Wogen stürzen über mir zusammen.

Die Freunde hast du mir entfremdet, † mich ihrem Abscheu ausgesetzt; * ich bin gefangen und kann nicht heraus.

Mein Auge wird trübe vor Elend. † Jeden Tag, Herr, ruf ich zu dir; * ich strecke nach dir meine Hände aus.

Wirst du an den Toten Wunder tun, * werden Schat-
ten aufstehn, um dich zu preisen ?

Erzählt man im Grab von deiner Huld, * von deiner
Treue im Totenreich ?

Werden deine Wunder in der Finsternis bekannt, *
deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens ?

Herr, darum schreie ich zu dir, * früh am Morgen tritt
mein Gebet vor dich hin.

Warum, o Herr, verwirfst du mich, * warum verbirgst
du dein Gesicht vor mir ?

Gebeugt bin ich und todkrank von früher Jugend an, *
deine Schrecken lasten auf mir und ich bin zerquält.

Über mich fuhr die Glut deines Zorns dahin, * deine
Schrecken vernichten mich.

Sie umfluten mich allzeit wie Wasser * und dringen
auf mich ein von allen Seiten.

Du hast mir die Freunde und Gefährten entfremdet ; *
mein Vertrauter ist nur noch die Finsternis.

Antiphon Du hast meine Freunde von mir getrennt ; /
Ich bin im Kerker und kann nicht heraus.

9. Antiphon Des Gerechten Seele bedrängen sie, *
schuldig sprechen sie schuldloses Blut.

PSALM 93 (94)

Gott der Vergeltung, o Herr, * du Gott der Vergeltung,
erscheine !

Erhebe dich, Richter der Erde, * vergilt den Stolzen
ihr Tun !

Wie lange noch dürfen die Frevler, o Herr, * wie lange
noch dürfen die Frevler frohlocken ?

Sie führen freche Reden, * alle, die Unrecht tun, brü-
sten sich.

Herr, sie zertreten dein Volk, * sie unterdrücken dein
Erbeil.

Sie bringen die Witwen und Waisen um * und mor-
den die Fremden.

Sie denken : Der Herr sieht es ja nicht, * der Gott Jakobs merkt es nicht.

Begreift doch, ihr Toren im Volk! * Ihr Unvernünftigen, wann werdet ihr klug?

Sollte der nicht hören, der das Ohr gepflanzt hat, * sollte der nicht sehen, der das Auge geformt hat?

Sollte der nicht strafen, der die Völker erzieht, * er, der die Menschen Erkenntnis lehrt?

Der Herr kennt die Gedanken der Menschen: * Sie sind nichts als ein Hauch.

Wohl dem Mann, den du, Herr, erziehst, * den du mit deiner Weisung belehrst.

Du bewahrst ihn vor bösen Tagen, * bis man dem Frevler die Grube gräbt.

Ja, der Herr wird sein Volk nicht verstoßen * und niemals sein Erbe verlassen.

Nun spricht man wieder Recht nach Gerechtigkeit; * ihr folgen alle Menschen mit redlichem Herzen.

Wer wird sich für mich gegen die Frevler erheben, * wer steht für mich ein gegen den, der Unrecht tut?

Wäre nicht der Herr meine Hilfe, * bald würde ich im Land des Schweigens wohnen.

Wenn ich sage: „Mein Fuß gleitet aus“, * dann stützt mich, Herr, deine Huld.

Mehren sich die Sorgen des Herzens, * so erquickt dein Trost meine Seele.

Kann sich mit dir der bestechliche Richter verbünden, * der willkürlich straft, gegen das Gesetz?

Sie wollen das Leben des Gerechten vernichten * und verurteilen schuldlose Menschen.

Doch meine Burg ist der Herr, * mein Gott ist der Fels meiner Zuflucht.

Er wird ihnen ihr Unrecht vergelten † und sie wegen ihrer Bosheit vernichten; * vernichten wird sie der Herr, unser Gott.

Antiphon Des Gerechten Seele bedrängen sie, / schuldig sprechen sie schuldloses Blut.

ŷ. Mit lügender Zunge haben sie wider mich gesprochen.

ᚾ. Mit Worten des Hasses mich rings umgeben, / und ohne Anlaß den Kampf wider mich entfacht.

Vater unser **still bis zum Ende.**

AUS DEM HEBRÄERBRIEF

7. Lesung

4, 11-15

Bemühen wir uns also, in jenes Land der Ruhe zu kommen, damit niemand aufgrund des gleichen Ungehorsams zu Fall kommt. Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden. Da wir nun einen erhabenen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, laßt uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohenpriester, der nicht mitfühlen könnte mit unserer Schwäche, sondern einen, der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat.

7. Responsorium

ᚾ. Den Händen der Frevler haben sie mich überliefert / und unter die Verbrecher mich gestoßen; / nicht einmal mein Leben schonen sie; / starke Männer versammeln sich wider mich. * Sie stehen gegen mich wie Ungeheuer.

ŷ. Meine Gegner stehen auf wider mich / und Männer der Gewalt trachten mir nach dem Leben. * Sie stehen gegen mich wie Ungeheuer.

oder GL 825, 4 :

V Die Geißel meines Zornes traf / Ägyptens Erstgeburt
im Schlaf. / So liebt ich dich, so half ich dir, / und du, du
geißelst mich dafür.

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Un-
sterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk
nicht mehr der Missetat !

8. Lesung

4,16 ; 5,1-3

Laßt uns also voll Zuversicht hingehen zum Thron der
Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und
so Hilfe erlangen zur rechten Zeit. Denn jeder Hoheprie-
ster wird aus den Menschen ausgewählt und für die Men-
schen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und
Opfer für die Sünden darzubringen. Er ist fähig, für die
Unwissenden und Irrenden Verständnis aufzubringen, da
auch er der Schwachheit unterworfen ist ; deshalb muß er
für sich selbst ebenso wie für das Volk Sündopfer
darbringen.

8. Responsorium

℣. Der Gottlose verriet Jesus an die Hohenpriester und
Ältesten des Volkes. * Petrus aber folgte ihm von ferne, /
um zu sehen wie es ausgehe. ℣. Sie führten ihn zu dem
Hohenpriester Káiaphas, / wo die Schriftgelehrten und
Pharisäer sich versammelt hatten. * Petrus aber folgte
ihm von ferne, / um zu sehen wie es ausgehe.

oder GL 825, 5 :

V Dich segnend schlug ich Kanaan ; / du fluchtest mir
in argem Wahn ! / Ich gab das Königsszepter dir ; / du
reichst die Dornenkrone mir.

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Un-
sterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk
nicht mehr der Missetat !

Und keiner nimmt sich eigenmächtig diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron. So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde eines Hohenpriesters verliehen, sondern der, der zu ihm gesprochen hat: Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt, wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks. Als er auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden. Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden und wurde von Gott angeredet als „Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks“.

9. Responsorium

R̄. Meine Augen sind schon ganz verdunkelt vor lauter Weinen. / Denn der mich trösten könnte, ist fern von mir. / Ihr Völker alle schaut: * Ob ein Schmerz ist gleich meinem Schmerz. **V̄.** O, ihr alle, die ihr vorüberzieht am Wege, / habt acht und schaut! * Ob ein Schmerz ist gleich meinem Schmerz. **R̄.** Meine Augen sind schon ganz verdunkelt vor lauter Weinen. / Denn der mich trösten könnte, ist fern von mir. / Ihr Völker alle schaut: / Ob ein Schmerz ist gleich meinem Schmerz.

oder GL 825, 6:

V Ich gab dir Gnaden ohne Zahl; / du kreuzigst mich, lachst meiner Qual! / Mein Volk, mein Volk, was tat ich dir? betrübt ich dich? Antworte mir!

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Unsterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

ORATION

Herr, unser Gott, sieh herab auf deine Familie, für die unser Herr Jesus Christus sich willig den Händen der Frevler überliefert und die Marter des Kreuzes auf sich genommen hat. (Der mit dir lebt und herrscht *usw. still.*)

ROSENKRANZGESÄTZE ZUR ÖLBERGWACHE

von Romano Guardini

I

- der sich bereitet, zum Vater zu gehen.
- der seine letzte Liebe gab.
- der wußte, wer ihn verraten würde.
- der seinen Jüngern die Füße wusch.
- dessen Tun uns die Demut gelehrt.

II

- der uns das Geheimnis des Glaubens gab.
- der über dem Brot sprach : das ist mein Leib.
- der über dem Kelch sprach : das ist mein Blut.
- der den Bund errichtet' in seinem Blut.
- der uns sein Gedächtnis hinterließ.

III

- mit dem die Jünger nicht wachen konnten.
- den die Angst des Todes ergriff.
- dem blutiger Schweiß zur Erde rann.
- der bat, daß der Kelch vorübergehe.
- der sich dem Willen des Vaters gab.

IV

- den Judas mit einem Kuß verriet.
- den sie gebunden zum Priester brachten.
- den Petrus dreimal verleugnet hat.
- den der Rat für schuldig erklärte.
- der den Hohn der Schergen erlitt.

